

### Singzikaden von Afghanistan (Hom.).

Von A. Jacobi, Dresden.

Eine kleine Sammlung von Cicadiden aus dem Paghmangebirge in Afghanistan, westlich von Kabul, die mir die Firma Staudinger & Bang-Haas vorlegte, enthielt eine Reihe von Formen, über die manches zu sagen ist, und eine neue Art, vielleicht sogar Gattung; der Berichtigung bisheriger Angaben darüber sind die folgenden Auseinandersetzungen gewidmet. Mr. W. E. China vom British Museum hat mir dazu wertvolle Auskunft gegeben, für die ihm hiermit bestens gedankt sei. Alle behandelten Arten, insbesondere der eine Typus, sind im Museum für Tierkunde in Dresden vertreten.

#### *Cicadatra anoea* Walk.

1 ♂. — Von der Abbildung der „*Cicada striata*“ Walk., deren Name schon vergeben ist (vgl. Kirkaldy '09 in: Canad. Ent. v. 41, p. 391), in folgendem verschieden: Pronotum schwarz mit blaß ocker-gelber Zeichnung, nämlich der Mitte des Vorderrandes, schmalen Hinter-rande und einer dreizackähnlichen Mittelfigur, deren Seitenzacken sehr kurz und flach gestellt sind. Mesonotum schwarz, die Mitte des Schild-kreuzes und Andeutungen der gewöhnlichen Längsbinden ocker-gelb. Deck-flügel: Costa und Radius blaßgelb, Subcosta schwarz, Analis und Axillaris gelb; Geäder im übrigen schwarzbraun, nur die erste Querader schwarz gesäumt; distal von der ersten Apikalzelle der aderfreie Saum braun-gewölkt. Flügelgeäder fast ganz blaßgelb. Operkula bleichgelb, an der Basis geschwärzt. Hinterleib schwarz, mit gelben Segmenträndern oben und unten. — Long. c. tegm. 27, Exp. 51 mm.

Herr China hält nach folgender brieflicher Auseinandersetzung *Cicadatra anoea* Walk. und „*striata*“ Walk. für verschiedene Arten. Er schreibt dazu (in Übersetzung):

„Der Typus von *Cicadatra anoea* Walk. fehlt im British Museum, jedoch findet sich dafür ein ♀ von Quetta mit dieser Benennung aus Distant's Sammlung, das Ihrem ♂ von Afghanistan außerordentlich ähnlich ist. Unter diesen Umständen empfiehlt es sich, Ihr Exemplar *C. anoea* Walk. zu nennen, weil *C. striata* Walk. wahrscheinlich eine eigne Species ist. Der Typus von *striata* ist weiblich und unterscheidet sich sowohl durch seine geringere Größe wie auch die blassere Färbung von dem Weibchen aus Quetta, mit der Bezeichnung *C. anoea*. Der Costalrand, bestehend aus Co, Sco und R, ist bei *striata* vollständig gelb, während bei *anoea* ♀ die Sco schwarz, die beiden sie begleitenden Adern gelb sind. In der Sammlung steckt auch ein Männchen von Quetta, das sehr gut zu dem weiblichen Typus von *striata* paßt. Dieses Männchen ist heller als Ihres von Afghanistan und hat die Sco gelb statt schwarz, die Subgenitalplatte blaßgelb statt schwarz, und die Genitalanhänge sehen

sich sehr ähnlich, doch unterließ ich es, aus Ihrem einzigen Stück den Aedeagus herauszunehmen. Ehe man nicht die Genitalien an reicherm Material untersuchen kann, möchte ich *C. anoea* für verschieden von *striata* halten; vorläufig sind beide nur durch folgende Exemplare vertreten:

<i>C. striata</i> Walk	<i>C. anoea</i> Walk.
Typus ♀ (unbekannter Herkunft)	Typus von N. Bengal fehlt.
1 ♂ von Quetta (Distant)	1 ♀ Quetta (Distant)
	1 ♂ Afghanistan (Mus. Dresden).

*Cicadatra (Psalmocharias) querula* Pall.

2 ♂♂, 1 ♀. — Die drei Exemplare haben die beschränktere dunkle Zeichnung der Deckflügel und Flügel, die auch im äußersten Westen des Vorkommens vertreten ist (Mus. Dresden: Astrachan), nämlich auf den erstern nur die beiden ersten Queradern in mäßiger Breite geschwärzt und im Flügel nur die erste, ein scharfes schmales Rechteck bildend. Das Mesonotum ist bis auf die zangenförmigen schmalen Mittelstreifen und das Schildkreuz ganz schwarz.

*Cicadatra (Psalm.) rugipennis* Walk.

*Sena quaerula*, var. — Distant '06 in: Fauna Br. Ind., Rhynch. v. 3, p. 136; fig. 58. China '26 in: Ann. Nat. Hist. (9) v. 18, p. 376 (hier auch wertvolle synonymische Aufklärungen über die Gattungsnamen).

2 ♂♂, 3 ♀♀. — Diese Art ist lange Zeit, sozusagen, verschollen gewesen. Die Abbildung Distant's im Mon. Orient. Cic. tab. 12 fig. 2 und ihr Abklatsch in der Faun. Br. Ind. war von einem unreifen oder ausgeblästen Stücke abgenommen. Die richtige Färbung ist dagegen eine unter den Cicadiden ganz ungewöhnliche und von großer Schönheit, nämlich karottenrot bis dunkel rosenrot auf den Flügelpaaren, mit hellgelben Adern und der schon bekannten schwarzen Zeichnung. Der Vorderkörper, die Segmentränder des Hinterleibs und die Beine sind mehr orange- bis ockergelb. China spricht a. a. O. von „full colouring“, ohne anzugeben, worin sie besteht; er schrieb mir aber (in Übersetzung): „Im British Museum haben wir außer dem Typus, der ein „teneral“\*) Weibchen ist, ein ♀ von Gulistan (Atkinson Coll.) und 1 ♂ und 2 ♀♀ von Quetta, Balutschistan. Die zwei letztern zeigen die von Ihnen erwähnte tief orangerote Färbung.“

Long. 44—48, Exp. 86 mm.

*Cicadatra (?) dubia* n. sp.

In der Erscheinung ganz eine *Cicadatra*, aber die Tympana völlig unbedeckt. Nach der bekannten Einteilung würde die Zikade also in

\*) Das Wort ist in keinem Lexikon zu finden; dürfte „jugendlich“ bedeuten.

die Subfamilie *Tibicininae* gehören, aber sie wäre hier nur in Distant's Tribus *Tibicinini* unterzubringen. Dieser Einreihung widerspricht aber die Bildung der männlichen Genitalanhänge, die ganz kurz sind, wie eben gerade bei *Cicadatra*, während für jene Tribus die lang ausgezogenen und spitz zulaufenden Anhänge das Bezeichnende sind (eine Ausnahme machen bisher die amerikanischen Arten wie *septendecim*, die Davis neuerdings mit Recht als *Magiccada* abgesondert hat). Herr China, der das Insekt begutachtet hat, meint daher, daß eine neue Gattung der *Tibicininae* gegründet werden müßte. Allein in Rücksicht darauf, daß auch in dieser Subfamilie, z. B. bei *Carineta*, ausnahmsweise deutliche Ansätze zu den obern Stimmdeckeln vorkommen und daß nur ein Stück vorliegt, trage ich vorläufig Bedenken, diesen Schritt zu tun und belasse die neue Art bei *Cicadatra*.

Kopf mit den Augen entschieden schmaler als das Pronotum in der Mitte, Schnabel nur bis zu den Vorderhüften reichend; Vorderschenkel dreidornig; Deckflügel länger gestreckt, somit auch die Apikalzellen länger als bei *Cicadatra* und die erste Querader schräggestellt. Hinterleib breit eiförmig, nur so lang wie Pronotum und Mesonotum zusammen; männliche Anhänge sehr klein.

Schwarz, mit der immer wiederkehrenden scherbengelben Zeichnung auf Scheitel und Noten; auf dem Mesonotum die Zeichnung sehr zurückgetreten, schmal und unterbrochen. Schenkel schwarz und gelb gestreift, Schienen schwarz, an der Basis jedesmal ein breiter gelber Ring; drittes Tarsenglied der Hinterschienen halb gelb, halb schwarz. Hinterleibssternite karminrot gesäumt, davor jederseits ein oblonger gelber Fleck; letztes Sternit und Tergit mit breitem gelben Hintersaum. Flügelpaare hyalin, Deckflügel im Apikaldrittel rauchartig getrübt; Sco bleichgelb, Geäder im übrigen graubraun, beide erste Queradern fein braun gesäumt; Achselsklerite und im Flügel die größere Hälfte des Anallappens ziegelrot.

♂: Operkula sehr kurz, in der Mitte weit getrennt, Hinterränder ganz flach gebogen.

Long. corp. 27, cum tegm. 42, Exp. tegm. 70 mm.

*Paharia lacteipennis* Walk.

3 ♂♂. — In der Behandlung dieser Art hat Distant im „Mon. Or. Cic.“ p. 129, tab. 10, fig. 5 und tab. 12, fig. 10 ein merkwürdiges Versehen begangen, indem er den einzigen Typus des Brit. Mus. im Text und unter der Abbildung als ♀ ausgab und dies in der Fauna Br. Ind., Rhynch. v. 3, p. 163, fig. 73 wiederholte. Dabei zeigt ein Blick auf die vorzügliche Abbildung, daß es ein ♂ mit den bezeichnenden langen Anhängen ist.

Die Quer- und Apikaladern sind bei allen drei Stücken viel kräftiger

schwarz als Distanten Figuren verraten, weil sie noch von feinen schwarzen Säumen begleitet sind.

*Paharia casyapae* Dist.

1 ♀. -- Unterscheidet sich strukturell von *P. putoni* Dist. durch die merklich schmäleren und i. V. längeren Deckflügel; infolgedessen ist die erste Apikalzelle basad ebenfalls länger und wird von der ersten Quersader weiter nach der Mitte der Zelle hin getroffen; auch die 7. Apikalzelle ist gestreckter.

*Paharia putoni* Dist.

Var. — Bei einem ♀ von Transkaspien (Semipalatinsk) ist die Costa von der Basis an ganz schwarz; auch in der ziegelroten Basis der Flügel sind die Analadern kohlschwarz; die Länge mit ruhenden Deckflügeln beträgt 51 mm gegen 36 der Diagnose von Puton (= *Tibicina lacteipennis* Put.).

## Neuere Literatur.

Von Sigm. Schenkling (Berlin-Steglitz) und Walther Horn (Berlin-Dahlem).

**Nüßlin, Otto**, Forstinsektenkunde. IV. Auflage von L. Rhumbler. Verlag Paul Parey, Berlin, 1927. 8°. XVI und 625 Seiten mit 482 Textabbildungen und 8 Bildnissen hervorragender Forstinsekten. Preis geb. 24 Mk.

Schon wieder, kaum 5 Jahre nach Erscheinen der 3. Ausgabe, liegt eine neue Auflage des Nüßlin-Rhumbler vor, ein Beweis, daß sich das Buch allgemeiner Wertschätzung erfreut und — auch gekauft wird. Der bekannte Herausgeber der 4. Auflage, Prof. der Zoologie an der Forstlichen Hochschule zu Hannöversch-Münden, hat die zahlreichen wichtigen Forschungsergebnisse der letzten Jahre, soweit sie die forstliche Praxis betreffen, in das Buch hineingearbeitet und dem Stoffe geschickt eingegliedert; dadurch ist der Text gegenüber der letzten Auflage wieder um 57 Seiten gewachsen. Das Werk behandelt das Gesamtgebiet der Forstentomologie. Dem Zwecke entsprechend konnte die Bearbeitung nicht so bis ins Einzelne gehen wie es z. B. in Escherich's Forstinsekten Mitteleuropas der Fall ist. Doch wurden einzelne Abteilungen in überraschender Ausführlichkeit behandelt, so die Borkenkäfer. Bei der Einführung in die spezielle Forstentomologie vermissen wir eine systematische Übersichtstabelle der Insektenordnungen. Der Ansicht des Verfassers, daß in Hinblick auf die Praxis bezüglich der Gattungsnamen (und der höheren Kategorien) eine möglichste Vereinfachung zu erstreben wäre (p. 78), können wir uns nicht anschließen. Auch der Forstmann soll die von der Wissenschaft als richtig erkannten Gattungsnamen gebrauchen lernen und nicht mehr von *Silpha quadripunctata*, *Clerus formicarius*, *Elatер purpureus* etc. sprechen. Welchen Zweck soll die systematische Durcharbeitung bis ins Einzelne haben, wenn ihre Ergebnisse nicht schließlich allgemeine Anwendung finden sollen? Im übrigen ist das Werk sicher eins der besten seiner Art und verdient mit vollem